

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. v. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 5. Januar 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnements-Einladung.

Dem „Calwer Wochenblatt“ werden auch in diesem Jahre die wichtigsten politischen und anderen Ereignisse telegraphisch mitgeteilt, welche oft in letzter Stunde aufgenommen in kurzer Zeit zu Händen unserer Leser gelangen. Auch bezüglich des übrigen Inhalts glauben wir den Anforderungen unserer Leser in befriedigender Weise entsprochen zu haben, wofür wir in der stets wachsenden Abonnentenzahl einen vollgiltigen Beweis erblicken.

Wir laden hiemit zum Abonnement wiederholt freundlichst ein.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

haben bis 31. d. M. hieher anzuzeigen, wie viele in den Flurkarten und im Primärkataster einzutragende Veränderungen seit dem 1. April des verflossenen Jahres angefallen, von wie vielen die Meßurkunden beigebracht sind, und von wie vielen nicht.

Calw, 2. Januar 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß der R. Ablösungscommission vom 19. Dezember 1887 — Min. Amtsbl. S. 451 — zum umgehenden Bericht darüber aufgefordert, in welchem Umfang in ihren Gemeindebezirken noch Grundlasten, Zehentgefälle oder Komplexlasten bestehen, deren Anmeldung zur Ablösung (vgl. Art. 8 des Grundlastenablösungsgesetzes vom 14. April 1848, Art. 2 Abs. 1 des Zehentablösungsgesetzes vom 17. Juni 1849 und Art. 1 des Gesetzes vom 19. April 1865) zu gewärtigen ist.

Calw, 2. Januar 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

werden auf den im Ministerialamtsblatt No. 33 von 1887, Seite 450, enthaltenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 14. Dezember 1887,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Zwei Bräute.

Novellette von Leo Sonntag.

(Schluß.)

So lange Nordheim sich in der Gegend aufhielt, verging kein Tag, an dem er nicht mit oder ohne Entschuldigung in der Waldbau erschienen wäre.

Endlich kam der letzte Abend und als er sich von Margarethen verabschiedete, da standen Thränen in ihren Augen.

Und von einem plötzlichen Impulse getrieben, beugte der junge Mann sich zu ihr nieder.

„Liebchen“, flüsterte er innig, „die Trennung thut uns Beiden weh; es hängt nur von Dir ab, ob sie lang sei. Willst Du es, so komme ich bald zurück und führe Dich nach Erlenhof als mein liebes, liebes Weibchen!“

Das Mädchen neigte den Kopf tief auf die Brust, kein Wort kam über ihre Lippen. Da umschlang er sie fest, drückte einen langen Kuß auf ihren Mund, mit den Worten: „Leb wohl, mein Bräutchen!“ stürmte er den Hügel hinab.

Aber noch hatte er den Weg nicht halb zurückgelegt, da war es ihm klar, daß er wie ein Narr gehandelt. Er hatte sich mit einem Mädchen verlobt, das er kaum kannte, einem hübschen unbedeutenden Geschöpf, während Erna, das schöne, hochgebildete Wesen, seine Braut seit kaum acht Wochen, morgen die Rückkehr des Geliebten erwartete. Er zweifelte nicht, daß sie, die stolze vielumworbene Schöne, nicht einen Augenblick zögern würde, ihm sein Wort zurückzugeben; aber er wußte auch, daß sein Treubruch ihrem Herzen eine tiefe Wunde schlagen werde, denn sie liebte ihn aufrichtig und wahr.

Und wie erbärmlich stand er in ihren Augen da? Was sollte er zu seiner Entschuldigung sagen? Daß er sich aus langer Weile in eine Andere verliebt und ihr die Treue gebrochen?

betreffend die Bescheinigung von Quittungen für Empfänge von Militärpersonen, zur Nachachtung hiemit hingewiesen.

Calw, den 4. Januar 1888.

R. Oberamt.
Supper.

An die Schultheißenämter.

Die Aushebung für das Jahr 1888 betreffend.

Auf Grund der von den Pfarrämtern übergebenen Geburtslisten haben die Ortsvorsteher die Rekrutierungsstammrollen über die im Jahr 1868 geborenen Militärfähigen nach Vorschrift des § 45 der deutschen Wehrordnung anzulegen. Außer den in der Gemeinde geborenen sind auch die sonst sich anmeldenden Militärfähigen einzutragen. In die Rubrik „Bemerkungen“ sind alle Bestrafungen und sonstige Angaben einzutragen, welche zu Beurteilung des Lebenswandels Bedeutung haben. (Amtsblatt des Min. des Innern v. 1876 S. 53 und v. 1883 S. 118). Ist in dieser Beziehung nichts zu bemerken, so ist einzutragen: Strafen und Ausschließungsgründe 0.

Alle Militärfähigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Stammrolle bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts oder ihres Wohnsitzes anzumelden. (Minist. Amtsbl. 1875 S. 403). Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt, ist bei derselben von den im Jahr 1868 Geborenen ein Geburtschein vorzulegen. Die Militärfähigen von den Altersklassen 1866 und 1867 haben ihre Lösungsscheine abzugeben. Für zeitig von ihrem Aufenthaltsort Abwesende haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Die im Jahr 1888 in das militärfähige Alter eintretenden, zum einjährigen freiwilligen Dienst Berechtigten sind besonders darauf aufmerksam zu machen, daß auch sie zur Stammrolle sich anzumelden (Deutsche Wehrordnung § 93 — 2) und ihren Berechtigungsschein vorzulegen haben, wenn sie Zurückstellung von der Aushebung beanspruchen wollen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. (D. Wehr-Ordn. § 23.)

Die in § 56, Z. 1 der Ersatzordnung vorgeschriebene Aufforderung zur Anmeldung der Militärfähigen ist durch öffentlichen Anschlag oder auf sonst ortsübliche Weise zu erlassen.

Zum 15. Februar sind die Stammrollen des laufenden Jahres und von den Jahrgängen 1885, 1886 und 1887, erstere (v. 1888) mit Geburtslisten an das Oberamt einzusenden.

Calw, den 4. Januar 1888.

R. Oberamt.
Supper.

So viel stand fest, morgen konnte er ihr noch nicht gegenüber treten, er mußte erst ruhiger werden und sich die Sache reiflicher überlegen. Anstatt also direkt nach Erlenhof, ging er zuerst in das Dorf hinunter und telegraphierte an Erna, er werde erst einen Tag später kommen.

Als der Moment seiner Abreise herankam, da stand sein Entschluß fest. Sofort bei seiner Ankunft in der Residenz wollte er zu Erna eilen und ihr die volle Wahrheit gestehen.

„Gedacht gethan!“ Wenige Stunden, nachdem er in der Stadt eingetroffen, zog er auch schon die Klingel an dem Hause des Justizrats Bingmann, der Ernas Vormund war, und bei dem diese wohnte, seitdem vor wenigen Jahren ihre Eltern kurz nach einander gestorben.

Doch nicht seine Braut empfing ihn, sondern die Frau Justizrat, die ihm mitteilte, daß Erna heute Morgen auf das Land gereist sei und erst in einigen Tagen wiederkehren werde. Sie habe jedoch ein Billet für ihn zurückgelassen.

Hastig erbrach der junge Mann daselbe. Es enthielt nur einige Worte: „Liebster Alfred, auf die dringende Bitte einer Freundin habe ich die Stadt verlassen. Sobald ich zurückkehre, wirst Du von mir hören. — Erna.“

Das war Alles und mit dem Versprechen, wiederzukommen, sobald Erna zurück sei, empfahl sich Nordheim der Dame des Hauses. Es blieben ihm also ein paar Tage, um sich seine Zukunftspläne klar zurechtzulegen, und immer mehr sah er ein, wie thöricht er gehandelt. Er hätte viel darum gegeben, die Sache mit Margarethen rückgängig zu machen; doch wie sollte er es anfangen?

Da kam ein Brief von Margarethe. Sie hatte einen Käufer für die Waldbau gefunden und wollte in wenigen Tagen in der Residenz sein. Sobald sie dort eingetroffen, werde sie ihm schreiben, und ihn bitten, sie zu besuchen.

Das war eine schöne Bescherung! Nun kam sie womöglich, ehe er sich mit Erna erklärte. Welch grenzenlose Verwirrung!

Am folgenden Morgen erhielt er ein Billet von Erna. „Liebster Alfred“, schrieb sie, „Seit gestern bin ich wieder in der Stadt, kann Dich jedoch nicht bitten, mich sofort zu besuchen, da wir morgen eine große Gesellschaft haben, die mir alle Hände voll zu thun giebt. Morgen Abend erwarte ich Dich jedoch ganz bestimmt. Erna.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt der Veröffentlichung der gefälschten diplomatischen Actenstücke eine Deutung, welche, neben den Äußerungen des deutschen Kaisers, bekundet, daß man in Berlin die Situation als zum mindesten erheblich erleichtert betrachtet. Die Aufnahme dieses Schrittes in Petersburg ist eine durchaus sympathische gewesen, da selbst die panslawistische Presse gezwungen ist, die Loyalität der Haltung Deutschlands in der bulgarischen Frage anzuerkennen. Verstärkt wird dieser Eindruck ohne Zweifel durch die unumwundene Erklärung des Organs des Berliner auswärtigen Amtes werden, der Prinz Ferdinand von Coburg sei nicht als Fürst von Bulgarien zu betrachten. Auf Seiten Rußlands beginnt dem Anschein nach auch die Ueberzeugung durchzudringen von der Notwendigkeit, die Intriguen zu durchkreuzen, welche Europa mit einem allgemeinen Kriege zu beschören gedachten. In der Abberufung des bisherigen russischen Gesandten in Brüssel, des Fürsten Urusoff, darf man wohl das erste Symptom eines, wenn auch noch recht zaghaften Einlenkens Rußlands erblicken. Sollte es sich bestätigen, was von Wien gemeldet wird, daß Rußland jetzt offizielle Erklärungen über die Truppenbewegungen und seine Absichten abgegeben hat, so würde das nicht wenig zur Beschwichtigung der Unruhe beitragen, welche die Neujaarsrede Tisza's hervorgerufen hat. Vorläufig freilich wird man sich mit der Versicherung des „Wiener Fremdenbl.“ begnügen müssen, welches weitere Truppenanhäufungen Rußlands an der galizischen Grenze bestreitet. (Zeff. J.)

— Der preussische Landtag ist laut einer heute verkündigten königlichen Verordnung, datiert 2. Januar, auf den 14. Januar einberufen.

Italien.

Rom, 3. Jan. Der Papst erhielt ein Telegramm des russischen Kaisers aus Gatschina, vom 31. Dezember datiert, welches nach warmen Beglückwünschungen sagt, daß der Kaiser, befeelt von dem Wunsche, die religiösen Interessen seiner römisch-katholischen Unterthanen zu sichern, nicht daran zweifle, daß die hohe Weisheit des Papstes, von welcher derselbe so viele Beweise gegeben habe, dem Kaiser gestatten werde, die Bedürfnisse der römischen Kirche mit dem Fundamentalgrundsätzen seines Reiches zu versöhnen.

Tages-Neuigkeiten.

Eßlingen, 2. Jan. Der um 2 Uhr hier durchgehende Paris-Wiener Schnellzug ist heute hier bei der Einfahrt in den Bahnhof entgleist. Das Unglück geschah dadurch, daß beim Passieren des Schnellzugs über eine offene Weiche eine Klammer, bezw. die Zunge derselben in Folge der außerordentlichen Kälte in dem Augenblick brach, als der 3. Wagen über die Weiche rollte. Der Zug riß sofort in 2 Stücke. Maschine, Tender und die 2 vorderen Wagen setzten ihren Weg unbeschädigt fort, während der 3. Wagen, aus dem Geleise geworfen, umstürzte und die übrigen Wagen über die preisgegebene, zum Teil zersplitterte, Weiche hinaus, halb ebenfalls entgleist auf den Schwellen eines Nebengeleises eine kurze Strecke weitertrieben. Ein Wagen stürzte noch um. Nur der allerletzte Wagen des Zugs stand noch halb auf diesem, halb auf jenem Geleise. Leider ist ein Menschenleben zu beklagen: Zugmeister Laub aus Stuttgart ist an schweren Verletzungen, kaum ins neue Krankenhaus hier verbracht, gestorben. Die meisten Passagiere kamen mit dem Schrecken davon, viele haben leichtere Quetschungen, andere nur Stöße davongetragen. Die Sitze der umgestürzten Wagen waren total verschoben und zum Teil so zusammengestoßen, daß die Passagiere nicht aus den Wagen hinausgelangen konnten. Ein Passagier mußte wegen bedeutenderer Verwundung am Hinterkopf hier sich in Pflege geben lassen. Ein anderer, leichter verwundeter Reisender konnte nach angelegtem Rotverband weiter reisen. — Verschuldung trifft bei diesem Unglück, das offenbar höherer Gewalt zuzuschreiben ist, wohl niemand.

Natürlich mußte er dieser Einladung Folge leisten. Er hätte zwar gerne vorher mit Erna gesprochen, doch das war nun unmöglich, und so fand ihn der folgende Abend wieder vor des Justizrats Hause.

Als er den Salon betrat, war die Frau Justizrätin wieder die erste, die ihn begrüßte. Doch direkt neben ihr stand Erna, schöner als je. Ihre elegante Toilette, die aus einem reizenden Durcheinander von blaßrosa, bordeaux und weißen Spitzen bestand, kleidete sie zum Entzücken, der edle Kopf mit dem zarten, heute etwas blässerem Teint und dem tiefschwarzen Haar hob sich prächtig ab. Mit dem strahlenden Lächeln, das er immer so sehr an ihr geliebt, reichte sie ihm die Hand und er versenkte sich so in ihren Anblick, daß er einen Moment ganz überseh, daß noch eine andere Dame hinter Erna hervorgetreten war und ihm die Hand reichte. Es war, — ja er täuschte sich nicht, — es war Margarethe.

Er ergriff ihre Hand wie im Traum, und er drückte diesmal keinen Kuß darauf. Er hätte es wohl auch kaum gethan, wären sie allein gewesen; denn jetzt hatte er ja wieder klar gesehen, daß sie keinen Vergleich mit Erna aushalten könne.

Diese wandte sich nun zu ihm und flüsterte, wie sehr sie sich freue, im Stande gewesen zu sein, ihm eine so angenehme Ueberraschung zu bereiten.

Sie wurde dann von Pflichten gegen andere Gäste in Anspruch genommen und bald befand sich Nordheim mit Margarethe allein im Gedränge.

„Wie kommst Du hierher?“ fragte er sofort.

„Das ist sehr einfach, Herr Doktor. Sobald ich einen Käufer für die Walbau gefunden, schrieb ich an Erna, — sie ist die Cousine, von der ich Ihnen erzählt, — sie möge kommen, mir die Angelegenheit ordnen zu helfen und mich dann mit hierher nehmen. Sie kam sofort, alles war bald geordnet und vorgestern trafen wir hier ein. Ich hatte keine Ahnungen, daß Sie mit ihr bekannt seien.“

„Und warum hast Du mir nichts von dem allem geschrieben?“

„O, ich schreibe so ungern; ich wollte Ihnen alles erzählen, sobald ich hierherkäme.“

„Und Erna? Weiß sie um unsere Verlobung?“

„Ja. Aber“, — sie hielt erröthend ein. „Ich habe Ihnen etwas zu sagen.“

Der Herr, der die Walbau gekauft, hat auch um meine Hand angehalten, und —“

— Unter den Studierenden Tübingens hat sich der „Tüb. Chr.“ zufolge ein „Ausländer-Verein“ gebildet, welchem Russen, Engländer, Serben, Schweizer, Griechen etc. angehören. Derselbe hat den Zweck, die Mitglieder mit der Literatur und den Sitten der im Verein vertretenen Nationalitäten durch regelmäßige Vorträge bekannt zu machen. Natürlich ist auch der Geseßlichkeit Rechnung getragen.

Schorndorf, 1. Jan. Der gut prädisierte, 55 Jahre alte Farrenhalter von Hebsack hat sich am Ofenstange seiner Wohnstube erhängt. Der Grund der That ist wohl in dem Umstand zu suchen, daß eine vom Hause abwesende Tochter des Verstorbenen die Herausgabe ihres Großelternsbrutts bringend verlangte und im Augenblick keine Mittel vorhanden waren, um dieser Forderung gerecht werden zu können. — Der Bettel hat in neuester Zeit sehr eingerissen, obwohl von den Behörden gegen herumziehende Personen thatkräftig eingeschritten wird.

Heidenheim, 31. Dez. Bei drei Fuß tiefem Schnee, wie er in unseren Wäldern liegt, hatten wir in dieser Woche schon eine Kälte von 17° R. Der Postverkehr über die Alb war gestört wegen zu großer Schneemassen. Unsere Brenz, die selten gefriert, weil sie meist Quellwasser hat, ist von hier bis Schnaitheim gefroren, so daß sie von Schlittschuhläufern benützt werden kann. Unsere Bierbrauer benötigen die kalte Zeit, um ihren Eisbedarf für das nächste Jahr in Keller zu bringen. — In Mergelfetten brach heute früh 3/4 8 Uhr im Nebengebäude der Zöppritschen Fabrik Feuer aus. Im Gasreinigungsraum hatte sich der an der Röhre haftende Teer entzündet. Das Feuer wurde alsbald unterdrückt. Bei Nacht hätte können für das ganze große und stattliche Anwesen die größte Gefahr entstehen.

Langenburg, 31. Dez. Zu Ehren des Oberamtsrichters Kern, welcher hier 8 Jahre lang amtlich wirkte und nun nach Marbach übersiedelt, veranstaltete der „Liederkränz“ gestern Abend im Gasthaus zur Post eine Familienabschiedsfeier, zu der eine Abteilung der Mergentheimer Militärkapelle beigezogen wurde. Der Vorstand der Gesellschaft Assessor Mutschler, brachte das Bedauern der zahlreich Versammelten über den Verlust des pflichtgetreuen Beamten und vortrefflichen Gesellschafters zum Ausdruck. Der Scheidende dankte für die ihm zu Teil gewordene Aufmerksamkeit und für die vielen vergnügten Stunden, deren er sich in Freundeskreisen zu erfreuen hatte. Auf recht angenehme Weise verfloß die Feier, die mit einer allgemeinen Tanzunterhaltung endete. Der offizielle Abschied fand einige Tage früher im gleichen Lokale und unter ebenfalls großer Beteiligung statt.

Gernsbach, 1. Jan. In den letzten Tagen des alten Jahres wurde von hier ein fertiges Holzhaus nach den deutsch-ostafrikanischen Kolonien abgeschickt. Die Holzhandlungsfirma Käß und Klumpp hat es gebaut, die einzelnen Teile sind, zum Aufschlagen fertig per Eisenbahn nach Hamburg abgegangen, um von dort nach Sansibar, resp. dem Bestimmungs-orte Dar es Salam weiterbefördert zu werden. Der einstöckige Bau ist 20 Meter lang und 10 Meter breit und enthält 7 Zimmer. Alle Holzteile des Baues sind mit Quecksilbersublimat imprägniert. Das Dachwerk besteht aus ineinander gefügten imprägnierten Holzdielen, auf die an Ort und Stelle noch eine Erdschichte aufgelegt wird, damit die Sonnenstrahlen mehr von den Gemächern abgehalten werden. Um das Haus herum ist eine gedeckte Veranda gelegt. Der Preis für das fertige Gebäude stellt sich ab hier auf 2500 Mark.

Röln, 25. Dez. Eine überraschende Form von Trinkgeldern lernten kürzlich die Kellner eines hiesigen Gasthofs kennen. Es war ein Fremder eingezogen, der etwa eine Woche zu bleiben gedachte. Die ihm nach der ersten Nacht aufs Zimmer gelegte Tagesrechnung behagte ihm nicht, namentlich stieß er sich an der Rubrik: „Bougies 1 M.“. Daß dieses Wort „Bougies“ Wachslichter bedeutete, war ihm wohlbekannt; nicht aber vermochte er zu ergründen, welsch' greifbaren Vorteil es ihm gewährte, für zwei Kerzen, die

„Und er gefällt Ihnen besser, als ich?“ unterbrach er sie fast zornig und doch ungeheuer erleichtert.

„Ja“, entgegnete sie zögernd, und dort kommt er eben, und — entschuldigen Sie, Herr Doktor, — aber ich habe ihm diesen Tanz versprochen.“

„Bitte sehr, mein Fräulein“, entgegnete Nordheim mit einer steifen Verbeugung, die sie jedoch nicht mehr sah, denn sie hatte ihm schon den Rücken gedreht.

Unterdessen nahm der Ball seinen Anfang, doch Alfred fühlte sich nicht zum Tanzen gestimmt. Er zog sich in den Wintergarten zurück, der augenblicklich ganz verlassen war.

„So“, sagte er sich, vor wenigen Minuten hatte ich noch zwei Bräute, und jetzt habe ich allem Anscheine nach gar keine.“

In tiefe Gedanken versunken, saß er in einem dunkeln Winkel, da hörte er hinter sich das Rauschen eines Damenkleides und zu gleicher Zeit auch Erna's Stimme: „Ich gratuliere Ihnen, Herr Doktor!“

Wie rasend sprang er auf. „O Erna, verpöte mich nicht! Zu was gratulierst Du mir? Daß ich in verblendeter Thorheit das schönste edelste Weib der Erde vergessen konnte, um mich mit einem Ganschen zu verloben, das mich jetzt nicht einmal will! O Erna, einzig Geliebte, vergieb mir, sei mein, vergiß meinen Wahnsinn!“

Es lag etwas in seinem Tone, das ihr verriet, daß es ihm ernst sei mit seiner Bitte.

Sie sah ihn an; den flehenden Augen konnte sie nicht widerstehen. „Ich habe vergeben, Alfred!“

Stürmisch zog er sie an sich: „Mein Ein und mein Alles, mein geliebtes Weib!“ —

Nie hörte Alfred einen Vorwurf von seiner reizenden jungen Frau; aber bei der ersten Geschäftsreise, die er nach seiner Verheiratung unternahm, flüsterte sie ihm neckisch zu: „Sieh acht, Alfred, daß Du Dich nicht etwa aus langer Weile verlobst!“

vermutlich zahlen. Z. gethan. I mit der R. Zeit mit d. daß die je er dem D. gleich eine. lich in R. einzige, i. bezahle. müttes in. debiziere. günstigsten. staunte Ge. dienstbaren. je eine Re.

Fall, daß wurde. „Star“ d. zweiten M. arzt es ni. Da ein G. Gründen nehmen zu. Karl Ma.

Le ein M o r hat man

Gerich welche die B ung e

R. Am Ca

R. Am Ca

vermutlich die ganze Woche ausreichen würden, jeden Tag eine Mark zu bezahlen. Legen wir sie ad acta, sagte er sich, packen wir sie ein. Gesagt, gethan. Acht Tage wohnte er, macht sechszech Kerzen. Als er sich dann mit der Regulierung der Rechnung befaßte, die eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit der im schwarzen Walfisch zu Astalon dargereichten aufwies, nur daß die jegige auf seinem Papier und silbernem Teller serviert wurde, und er dem Oberkellner das Geld einhändigte, hielt er dem besrachten Herrn zugleich einen Vortrag über den Wert der Kerzen, betonte dabei, daß sie namentlich in Köln ein sehr schätzenswerter Artikel sein müßten, da man für eine einzige, ja eventuell nur für das bloße Anzünden einer solchen fünfzig Pfennig bezahle, er glaube sich daher um die Befriedigung des oberkellnerischen Gemüthes in hohem Maße verdient zu machen, wenn er ihm acht dieser Kerzen debiziere, was im ungünstigsten Falle dem Werte von 4 M. entspreche, im günstigsten aber vorderhand nicht so leicht berechnet werden könne. Das erstaunte Gesicht des Oberkellners kann man sich denken, ebenso das der anderen dienstbaren Geister, denen der Fremde mit Würde und Herzlichkeit ebenfalls je eine Kerze in die Hand drückte.

Am Kölner Stadttheater ereignete sich gestern der seltene Fall, daß die Vorstellung nicht zu Ende geführt werden konnte. Gegeben wurde „Mignon“; die Darstellung der Titelrolle, neben Göge der weibliche „Star“ der Kölner Oper, Fräulein Donita, wurde gegen Schluß des zweiten Aktes krank und konnte nicht weiterführen. Auch gestattete der Theaterarzt es nicht, nachdem die Künstlerin sich erholt, daß dieselbe wieder aufträte. Da ein Ersatz momentan nicht zu beschaffen war, man auch aus künstlerischen Gründen von einer Fortsetzung der Aufführung ohne Mignon Abstand nehmen zu müssen glaubte, so wurde das Publikum freundlichst durch Herrn Karl Mayer gebeten, die Vorstellung als beendet anzusehen.

Leipzig, 3. Jan. Im benachbarten Lindenthal wurde gestern nacht ein Mord an einem Kaufmanns-Ghepaar ausgeführt. Von den Thätern hat man keine Spur.

Meß, 1. Jan. Am Freitag nachmittag hatten sich mehrere 8 bis 10 Jahre alte Kinder auf die mit dünnem Eise bedeckte Mosel zwischen der Totenbrücke und der Diebenhofenerbrücke begeben. Das Eis brach unter den Füßen der Kinder zusammen und zwei der Kinder versanken in den Fluß. In aller Eile herbeigerufene Soldaten zogen sie nach ungefähr zehn Minuten aus dem Wasser. Der eine Knabe konnte bald wieder zu sich gebracht werden, während der andere, ein Sohn des im Privatmagazin beschäftigten Arbeiters Schäfer, nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Antwerpen, 2. Jan. Das hiesige Alhambra-theater ist gestern Abend durch eine heftige Feuersbrunst verzehrt worden. Der Kastellan und dessen Kinder, welche, da keine Vorstellung stattfand, sich allein im Hause befanden, wurden gerettet.

In neuem Gewande und in gewohnter prachtvoller illustrativer und typographischer Ausstattung liegt der neue Generalkatalog für 1888 der Samenhandlung und Kunst- und Handelsgärtnerei F. C. Heinemann in Erfurt vor uns. Der diesmalige Inhalt beweist, daß die Firma konsequent an ihrem seit Jahren gepflogenen Prinzip, vor allen Dingen der Privatkundschaft das Beste und Bewährteste zu bieten, festhält, indes sie ihr zudem mit Rat und That in ausgiebigster Weise zur Seite steht. Dieses Medium — wenn wir den Katalog mit diesem Namen bezeichnen dürfen — zwischen der Firma und ihrer Kundschaft ist eben durch seine ganze sinnige Ausarbeitung und Zusammenstellung dazu angethan, ein vertrauliches, wenn nicht zu sagen, freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Teilen zu pflegen, und es geht daher auch ganz natürlich zu, daß sich der bereits zu ganz imposanter Anzahl angewachsene Kundenkreis dieses Weltgeschäftes noch jährlich mehr und mehr erweitert. Wir selbst begrüßen den Katalog alljährlich um diese Zeit als einen alten traulichen Bekannten, von dem wir gerne hören und sehen, was er alles Nützliches und Schönes zu sagen hat. Wer sich dafür interessiert, erhält denselben von Herrn F. C. Heinemann auf Ansuchen gratis und franco zugesandt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

Im Register für eingetragene Genossenschaften:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	30. Dezbr. 1887.	Lohmühlengenossenschaft Calw, eingetragene Genossenschaft, Calw.	Gesellschaftsvertrag vom 3. Dez. 1887. Die Genossenschaft ist auf unbestimmte Zeit gegründet. Der Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb der sog. Lohmühle in Calw, in erster Linie zum Mahlen von Loh für Gerbereizwecke (an Stelle der früheren Rotgerbergesellschaft). Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind: 1) Carl Bozenhardt jr., Rotgerbereibesitzer in Calw, Vorstand, 2) Hermann Schnauser, Rotgerbereibesitzer in Calw, Stellvertreter. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma derselben, unterzeichnet durch den Vorstand oder den Stellvertreter im „Calwer Wochenblatt“. In gleicher Form zeichnet der Vorstand für die Genossenschaft und giebt er seine Willenserklärung kund.	Das Verzeichnis der Genossenschaftler kann jederzeit bei dem Amtsgericht eingesehen werden. Amtsrichter: Fischer.
R. Amtsgericht Calw.	30. Dezbr. 1887.	Landwirtschaftlicher Consumverein Calw, eingetragene Genossenschaft, Calw.	Gesellschaftsvertrag vom 27. Dez. 1887. Der Verein bezweckt zur Förderung der Wirtschaft seiner Mitglieder: a) gemeinsame billigste Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft in bester Qualität; b) gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten des landwirtschaftlichen Betriebs; c) Schutz der Mitglieder gegen Uebervorteilung. Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind: 1) Hugo Rau, Kaufmann in Calw, Geschäftsführer, 2) Louis Dingler, Adlerwirt in Calw und 3) Ulrich Hanselmann, Schultheiß in Liebelsberg, Beisitzer; 4) Gustav Dornfeld, Gutspächter in Lützenhardt Hof, Girsau, und 5) Georg Gärtner, Schullehrer in Altbulach, Stellvertreter. Der Vorstand giebt seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft durch Namensunterschrift des Geschäftsführers und eines weiteren Vorstandsmitglieds unter der Firma der Genossenschaft. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft im „Calwer Wochenblatt“.	Das Verzeichnis der Genossenschaftler kann jederzeit bei dem Amtsgericht eingesehen werden. Amtsrichter: Fischer.

Revier Liebenzell. Die Abfuhr

des im Jahr 1887 verkauften Stammholzes sollte möglichst beschleunigt werden und muß in den Abteilungen Nonnenweg und Böhrsch bis spätestens 15. Februar ds. J. vollendet sein. Zugleich wird den Herren Holzhändlern wiederholt in Erinnerung gebracht, daß die Forstwärter angewiesen sind, die Abfuhr von Holz nur gegen Vorweisung des quittierten Loszettels oder einer amtlich beglaubigten Abschrift hiervon zu gestatten.
R. Revieramt.

Forstamt Neuenbürg. Die Revierpreisliste für das Jahr 1888

wird auf Wunsch unentgeltlich abgegeben.

Aufforderung.

Von den Steuern sind mehr als drei Viertel verfallen, während noch nicht einmal der vierte Teil bezahlt ist, so daß die Stadtpflege nicht in der Lage ist, mit den etatsmäßig zur Verfügung gestellten Mitteln ihre Ausgaben zu bestreiten. Die Steuerpflichtigen werden **dringend** aufgefordert, binnen 8 Tagen die verfallenen Steuern zu bezahlen.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.
3400 Mk.

sind à 4 1/2 % sogleich, auch in kleineren Posten auszuleihen.
Stiftungspfleger
Dub.

Calmbach, Oberamts Neuenbürg. Wirtschafts-Verkauf.



Das in Nr. 150 und 152 dieses Blattes näher beschriebene Waldhornwirtschaftsanwesen des Gottfried Barth von hier kommt am nächsten Montag, den 9. Januar d. J., vormittags halb 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus aus freier Hand wiederholt zur Versteigerung, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. Januar 1888.

Schultheiß und Ratschreiber
Häberlen.

Privat-Anzeigen.

Böblingen—Calw, 3. Januar 1888. Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere l. Schwester, Schwägerin und Tante,

Anna Michael, Wwe.,

heute früh 4 Uhr verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
der Bruder

August Wagner.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag nachmittag 3 Uhr in Calw statt.
Der Trauerzug sammelt sich bei der unteren Brücke.

Mitglieder und Freunde des

Evangelischen Bundes

machen wir auf folgende im Verlag von E. Strien-Halle neuestens erschienene Flugschriften resp. „concessionelle Mitteilungen“ aufmerksam.

- 1) Der Ev. Bund in Frankfurt. 3. Rede. (Dr. Friede.) 15 S.
- 2) Zehn Jahre preussisch-deutsche Kirchenpolitik. (Dr. Lipsius.) 20 S.
- 3) Reformation und deutsches Volkstum. (Pf. Werner.) 20 S.
- 4) „Aus Einer Gemeinde.“ 40 S.
- 5) Römische Angriffe auf Württemberg. 70 S.

Behufs event. weiterer Anmeldungen zur Teilnahme am Evang. Bund wende man sich an Hrn. Rektor Dr. Müller in Calw oder an den Unterzeichneten.

Neuweiler, 3. Januar 1888.

Pfarrer Storz.

Gasthof z. Schwane, Hirsau.

Unterzeichneter erlaubt sich, alle Freunde und Bekannten von Hirsau und Umgebung zu seiner am Sonntag, den 8. Januar, stattfindenden

Eröffnungsfeier & Nachhochzeit

höflichst einzuladen.

Von nachmittags an Musik und Regelsuppe.

Euno Heller.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Des Erscheinungsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag Vormittag.

Calw, 3. Januar 1888.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine l. Frau, geb. Wagner, Dienstag morgen sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Gatte:
Gottlieb Geiger.

Beerdigung Donnerstag mit tag 2 Uhr.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Georg Pfommer,
Biergasse.

Darlehens-Befuch.
1150 Mk. werden gegen doppelte Unterpfandsicherheit gesucht.
Näheres durch die Red. ds. Bl.

900 Mk. u. 800 Mk.
werden gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht durch
Berm. Aktuar Staudenmeyer.

200 Mark
liegen zum ausleihen parat.
Näheres durch die Red. d. Bl.

Hirsau.
Guten
Malzbranntwein,
pr. Str. 80 S. bei Abnahme größerer Quantitäten billiger, empfiehlt
C. Reuerleber
z. Waldhorn.

Gejucht
auf Lichtmeß ein jüngeres, solides, ordentliches Mädchen für eine kleine Familie.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Mädchen gejucht.
Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird bis Lichtmeß gesucht.
Von wein? ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Weil d. Stadt.
Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene

Hausmagd
findet auf Lichtmeß Stelle bei
Königswirt Hohenstein.

Calw.
Getragene
Schuhe u. Stiefel
kauft und verkauft
Schelling, Schuhmacher.

Büchlinge,
2 Stück 12 S, 4 Stück 20 S,
in Kistchen M. 2. —,
Sprossen,
8 Stück 10 S, in Kistchen M. 1. 50.,
Russische Kron-Sardinen,
3 Stück 10 S, in Kistchen M. 2. 40.,
Kollmoss,
pr. St. 10 S, bei Mehrabnahme 8 S,
kommen Samstag auf den Markt.
Bestellungen von sämtlichen Seefischen nimmt entgegen
Ernst Lowinsky.

Die Mitglieder des
Färberstifts,
welche Unterstüzungen erhalten, wollen ihre Gaben am
Mittwoch und Samstag mittag
von 1—3 Uhr abholen.

Ausschuss-Couverts,
100 Stück 25 S, 1 mille M. 2. 20.,
empfiehlt
Emil Georgii.

Eier,
pr. Stück 6 S, verkauft
Albert Gaager.

Ein schönes
Vogis,
bestehend in 2 Zimmern, Küche und Wasserleitung, hat bis Georgii zu vermieten
August Mayer,
Bortenmacher.

Sattlergefuch.
Tüchtige Sattler finden dauernde Beschäftigung. — Meister erhalten Arbeit außer dem Hause von
Simon Fleischer, Stuttgart.



Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Cie., Mannheim,
empfiehlt ihre unter der Marke
Elephanten-Kaffee
wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten, hochfeinen Qualitäts-Kaffees:
f. Menado-Mischung pr. Pfd. Mk. 1.60
f. Bourbon " " " " 1.80
extra f. Mocca " " " " 2.—
Durch vorzügliche neue Brennsmethode
kräftiges feines Aroma.

Große Ersparnis.
Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.
Niederlagen in Calw bei
Ernst Schall,
Erwin Garlsinger's Wwe.
in Liebenzell bei Georg Decker.

Oberhaugstett.
Einen Zweispänner-Holzschlitten
verkauft
Wagner Rentschler.

Oberkollmangen.
Einen starken, zochigen
Holzschlitten
hat zu verkaufen
Wagner Hauser.